
Statement des Moventum Asset Managements

- Moventum S.C.A.: 9. Februar 2016 -

--- Fondsvermögensverwaltung / Dachfonds ---

Sonder-Bericht

Im Brennpunkt: Was nun, was tun?

Der Start in das Börsenjahr 2016 ging gehörig daneben. Damit aber nicht genug: Auch der Monat Februar entwickelt sich bis dato nicht viel besser.

Was tun? Moventum Asset-Management möchte Ihnen hiermit eine aktuelle Einschätzung zu den Kapitalmärkten für Ihre Kundengespräche an die Hand geben.

Hat sich denn die Welt seit Jahresanfang so dramatisch verändert, dass derartige Kurseinbrüche gerechtfertigt sind? Ganz eindeutig NEIN!

Welche Faktoren bewegen derzeit die Aktienmärkte?

Die Sorgen um die chinesische Wirtschaft und starker Kursverfall am chinesischen Aktienmarkt

Fakt ist: *Die chinesische Wirtschaft wächst weiterhin stark, wenn auch prozentual nicht mehr so extrem stark wie noch vor wenigen Jahren. Misst man aber den absoluten Zuwachs des chinesischen BIPs, sollten sich die Sorgen relativieren. Einfaches Beispiel zur Veranschaulichung: 9% von 500 Einheiten=45; 6% von 800 Einheiten=48*

Die Turbulenzen an der chinesischen Börse sind „anders“ zu interpretieren als in den klassischen Industrieländern, wo diese Entwicklung gerne als ein Spiegelbild der konjunkturellen Entwicklung herangezogen wird.

Die Chinesen sind ein sehr wettfreudiges Volk. Engagements an der Börse sind für sie keine Investments, sondern Zockerei. Der Staat hat in den vergangenen Jahren Aktienkäufe zusätzlich befeuert. Vom Handelsvolumen als auch von der Bedeutung des chinesischen Handelsplatzes wollte man mit den „Großen“ mitspielen. Außerdem erhoffte man sich für die Unternehmen eine bessere Kapitalversorgung.

Fazit: Die chinesischen Kursturbulenzen werden hierzulande überschätzt, die konjunkturelle Verfassung Chinas unterschätzt

Ein schwacher Ölpreis ist im Endeffekt schon wieder konjunkturschädlich

Fakt ist: *Im Ölsektor zweifellos. Dort werden Investitionen zurückgefahren bzw. drastisch gekürzt. Nicht nur die Unternehmensgewinne in der Branche brechen weg, sondern auch zigtausende Arbeitsplätze.*

Geht diese Entwicklung so weiter, steht die US-Fracking Industrie früher oder später vor einem Scherbenhaufen. Die Insolvenzquote in dem Bereich hat sich im vergangenen Jahr bereits verfünffacht, 35 Mrd. Dollar mussten abgeschrieben werden. Spekulationen über ein Kreditvolumen von bis zu 500 Mrd. US-Dollar in den USA machen die Runde.

Der überwiegende Teil der Wirtschaft profitiert jedoch vom schwachen Ölpreis. Dazu kommt noch der „Einkommenseffekt“ bei den Haushalten. Wir sind daher der Überzeugung, dass die positiven Effekte die negativen eindeutig überwiegen.

Schwächere Konjunkturdaten quer über den Globus

Fakt ist: *Dass 2016 ein konjunkturell gutes Ausnahmejahr wird, hat niemand erwartet. Für konjunkturelle Schwarzmalerei gibt es jedoch auch keinen Anlass.*

Dank der niedrigen Energiepreise wird in den Industrieländern die Konjunktur auch im Jahr 2016 sehr stark vom Binnenkonsum gestützt werden. Es gibt Berechnungen, dass bis zu zwei Billionen US-Dollar mehr Kaufkraft zur Verfügung stehen. Nutznießer dieser Einkommensumverteilung sind überwiegend Haushalte mit niedrigen bis mittleren Einkommen, die (traditionell) ihren gesamten Verdienst auch wieder ausgeben.

Positive Signale von Unternehmen, wie kürzlich von SAP oder Siemens, werden völlig außer Acht gelassen.

Warum ist der Ölpreis so schwach?

Fakt ist: *Die OPEC ist zu einem zahnlosen Tiger verkommen. Eine gemeinsam verfolgte Strategie scheint derzeit ausgeschossen.*

Werfen wir einen Blick auf die maßgeblichen Förderländer:

*Die **Saudis** als eines der förderstärksten Länder setzen den Ölpreis mittlerweile als nicht-militärische Waffe ein.*

- *Gegen die US-Fracking Industrie, einem ernstgewordenen Gegenspieler. Die **USA** hat sich nicht zuletzt mit ihrer Fracking Industrie zu einem Energie-Selbstversorger entwickelt. Seit 2008 stieg in den USA das tägliche Öl-Fördervolumen von 5 Mio. auf 9,3 Mio. Barrel.*

- Gegen den **Iran**: nach Wegfall der Sanktionen kehrt der Iran als nicht zu unterschätzender Förderer an den Ölmarkt zurück. In einem ersten Schritt steigert der Iran seine tägliche Ölfördermenge von 2,9 Mio. auf 3,4 Mio. Barrel Öl. Mit einem niedrigeren Ölpreis hat der Iran geringere Einnahmen, die das Land aber dringend für Investitionen benötigt. Der „Nachholbedarf“ des 80 Mio.-Volkes nach Ende der Sanktionen ist enorm.
- Gegen die Entwicklung des **E-Autos**: rund 60 Prozent des Öls werden im Verkehr verbraucht. Ein niedriger Ölpreis macht die Anschaffung/Weiterentwicklung des E-Autos unattraktiver.

Russland leidet ebenfalls unter dem niedrigen Ölpreis. Auch in diesem Bereich verfolgen die Russen wieder einmal ihre ganz eigene Strategie. Um ausreichende Einnahmen zu generieren, erhöht man die Ölförderung bzw. die verkaufte Menge.

Spekulationen am Markt, dass sich der Iran und Russland abstimmen, sind nicht mehr als Gerüchte.

Fazit: Der Ölpreis wird vorerst auf dem niedrigen Niveau bleiben. Mögliche Bandbreite: 10-60 USD/Barrel.

Börsianer neigen zu immer extremeren Übertreibungen

Fakt ist: Keine neue Entwicklung: Handelssysteme, Stopp-Loss-Orders, fixe Risikobudgets, die bei zahlreichen institutionellen Investoren mittlerweile aufgebraucht sein könnten, verstärken die Marktbewegungen noch deutlich. Ein Beispiel gefällig: Tagesschwankungen im DAX von bis zu 800 Punkten in der Summe der Auf- und Abwärtswellen.

Eine Erklärung für die derzeitige Kursschwäche ist auch die Vermutung, dass einige Staatsfonds der ölfördernden Länder derzeit zum Ausgleich ihrer wachsenden Staatsdefizite Wertpapierbestände abbauen.

Aktienbörsen wieder fest in Hand der Psychologie

Fakt ist: Die Psychologie spielt an der Börse eine sehr wichtige Rolle – der Anteil beträgt mindestens 50 Prozent.

Was sollen Anleger jetzt tun?

Unbedingt einen kühlen Kopf bewahren: Panik ist in solchen Phasen nachweislich ein schlechter Ratgeber gewesen!

Die Devise lautet vielmehr: Chancen nutzen, Risiken meiden: Unter langfristigem Aspekt bieten sich Portfolioaufstockungen in den Moventum-Strategien an.

FAZIT: *Wir sehen die aktuelle Marktentwicklung eher als Chance zum Einstieg in die Kapitalmärkte als den Anlass, sich von diesen zu verabschieden.*

Im Rahmen unseres Vermögensverwaltungsauftrags behalten wir die Entwicklungen genau im Auge und nehmen regelmäßig Änderungen in der Asset Allocation vor.

Bei weitergehenden Fragen stehen wir Ihnen natürlich jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Moventum Asset Management-Team

Moventum ist ausschließlich als Anlagevermittler tätig und bietet keine auf die persönlichen Verhältnisse des Kunden zugeschnittene Anlageberatung an. Die von Moventum den Kunden zur Verfügung gestellten Informationen (z.B. Investmentberichte, Marktkommentare, Charts, Analysen etc.) stellen keine Anlageberatung dar, sondern dienen lediglich dem Zweck, dem Kunden die selbständige Anlageentscheidung zu erleichtern. In der Vergangenheit erzielte Erträge bieten keine Gewähr für zukünftige Erfolge. Der Wert der Anlage unterliegt Kursschwankungen.